

Der Index, beginnend 'I. De bonitate Gunthchramni et eclesia . sc̄i Marcelli', hat nach Cap. 90 (in der Hs. 89) noch eine Fortsetzung: '90. De Baldechilde regina Chlodovechi et eius filiis Chlothario, Childerico et Theuderico et de obitu Chlodovechi — 109. De legatione papae Gregorii urbis Rome cum claves sancti Petri vel de divisione inter filios suos seu de obitu ipsius', welche sich, wie man leicht sieht, auf den Text der Fortsetzungen bis Cap. 110 Schluss bezieht. Darauf folgt unter der Ueberschrift 'INCIPIT LIBER DECIMUS' die Vorrede des Fredegar, die aber erst mit den Worten 'Transactis namque' beginnt. Den Schlussworten derselben 'finis gesta cessavit et tacuit' schliesst sich unmittelbar der Text der Chronik an: 'I. Gunthramnus rex Francorum cum iam anno' — f. 130' 'uterque interire fecisset'. Dann beginnen die Fortsetzungen 'XCI. Igitur Chlodoveus', die hier den Ausgaben entsprechend in Capitel eingetheilt sind. Doch rühren die Capitelzahlen von 92 ab bis an das Ende von der Hand des Correctors her. Keiner dieser Capitelabsätze ist vor den übrigen in irgend welcher Weise ausgezeichnet. Die Fortsetzungen schliessen hier schon f. 134' 'sepultusque est Parisius basilica sancti Dionisii martyres' mit dem Ende von Cap. 110. Auf den noch freien Raum dieser Seite schrieb eine Hand saec. XI. einen Hymnus auf den heiligen Ulrich mit Neumen: 'Hodie beatus Odalricus a quo numquam remisit spiritum' etc.

Zwei Hände haben sich bestrebt, die sehr alterthümliche Sprache dieser Handschrift nach dem Donat zu corrigieren: eine gleichzeitige mit ganz ähnlicher blasser Tinte und beinahe mit denselben Zügen, wie der ursprüngliche Schreiber, hat besonders Abkürzungszeichen häufig übergeschrieben, um aus ungrammatischen Ablativen richtige Accusative und dergl. zu machen, und zweitens hat eine etwas spätere Hand saec. X. mit schwärzerer Tinte die Hs. durchcorrigiert. Gewöhnlich ist die alte Lesart die von den anderen und besseren Hss. beglaubigte, und in diesen Fällen wäre es zwecklos gewesen, auf die Correcturen irgend welche Rücksicht zu nehmen. Diese sind vielmehr nur in den wenigen Fällen notiert worden, wo wirklich der Text durch sie verbessert wurde.

Sehr oft schreibt der Schreiber der Heidelberger Hs. 'ae' für 'e', z. B. 'utrumquae', 'vallantae', 'orationae', ja sogar 'paerturbant'. Unter den Verschreibungen der Hs. ist hervorzuheben die überaus häufige Verwechslung von u und a: 'Gandoaldi', 'argetur', 'hamiliare', 'Abbelinas', 'Erpinas'. Der Schreiber hat also das u als offenes a gelesen. Er schreibt ferner 'cum' statt 'eum' und vertauscht die Consonanten n, r, s, p, f, wie die Fehler 'solenter' (für 'solerter'), 'cartro' (für 'castro'), 'paucis' (für 'faucis') zeigen.